

(Limburger Tageblatt)

Wohnungspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Ertingenlohn
Einkaufsgeld: 15 Pf.
die Spelalierne Garnombelle oder deren Mann.
Heimann die 91 nun breite Bettstelle 30 Pf.
Mabell wird nur bei Wiederholungen erwähnt

78. Jahrg.

... und der Sache zu verhandeln.
... von Sachverständigen kann im Ein-
... mit dem bisherigen Besitzer der Gegenstände

Q. 11: 14210/5513.

Nahmet die dritte Kriegsanleihe!

Serbien bleibt in Albanien.

Berlin, 12. Sept. Die „S. Z. a. M.“ berichtet aus Mailand: Der Mailänder „Sera“ meldet aus Nisch: Serbien hat die von Italien verlangte Zurückziehung seiner Truppen aus Albanien verweigert.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 10. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellen, in den Abschnitten von Anaforta und Ari, ist nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das eine feindliche Torpedoboot, das unseren linken Flankenschiff, sich darauf aber sofort entfernte. Unsere Artillerie auf diesem Hügel bezieht einen Schützengraben, der auf der feindlichen Linie allmählich näherte, und dessen am 9. September beendet worden war. Unsere Küsten- und zwei feindliche Torpedoboots zerstörten in die Küste der Einfahrt der Meerenge näherten und die Küstenlinie grüßte. Derselben Batterien be- und erfolgreich die feindlichen Infanteriestellungen bei der Einfahrt, und eine feindliche Gruppe am Landungs- von Mortoliman und zerstörten sie.

An der Frontfront fanden zwischen dem 2. und 7. September nördlich von Korna vier Zusammenstöße zwischen Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt. Truppen machten auch einen nächtlichen Überfall. In diesem Gefechte wurden vier feindliche Offiziere, ein Bataillonstommandeur und 100 Soldaten getötet, sowie 50 verwundet; auch wurden 100 Pferde getötet. Verluste betragen vier Tote und neun Verwundete. Unter Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Torpedoboots vor und zwang sie zur Flucht. Am 8. September übergriffen unsere Truppen bei Kalaat al Sedj ein feindliches Barackenlager, zwangen den Feind zur Flucht, zerstörten alle Baracken nieder und erbeuteten das Feld- und Material.

Somit nichts Bemerkenswertes.

Konstantinopel, 12. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Hauptquartier berichtet von der Dardanellen: Im Abschnitt von Anaforta vernichtete unsere Artillerie auf dem rechten Flügel einige feindliche Munitionswagen. Unsere Artillerie auf dem linken Flügel beschloß die feindlichen Schützengräben. Bei Sedd-ül-Bahr geschah nichts von Bedeutung. Bei Sedd-ül-Bahr beschloß zwei feindliche Kreuzer und ein Torpedoboot mit Hilfe von Ballonbeobachtern ohne Ergebnis unsere Stellungen. Somit nichts von Bedeutung. Die Engländer fahren fort, das Zeichnen des Kreuzes zu misbrauchen. Bei Nehtantepe und Anaforta in der Nähe der Lazarettwagen ließen sie ihre Artillerie- und Bajonettübungen machen. Seit einigen Tagen machen die Ambulanzen, obwohl es in diesen Ab- nach den Gefechtslinien. Obwohl sie eine Menge von feindlichen Gefechtslinien, weihen die Fahnen des Roten Kreuzes in verschiedenen Orten, die für eine Landung an der Küste der Armistie besonders günstig sind.

Verluste der Verbündeten an den Dardanellen

Konstantinopel, 11. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Türkische Pressequartier teilt mit: Die Engländer messen alles Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Anschein erwecken, daß nur die Söhne Englands Blut an den Dardanellen vergießen, und schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier, und vor allem die Franzosen. Gefangene, die wir kürzlich machten, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen die Hälfte ihrer neuen Mannschaften verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung seiner Lücken bis jetzt 1500 Mann verstärkt worden ist, das heißt also, von neuem aus neu gebildet war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd-ül-Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einseh, sie wieder herzustellen und die Reste bei den Ausrüstungskolonnen verwendete. Die Franzosen berichten auch, daß die Franzosen so furchtbare Verluste erlitten hätten, daß sich jeder der jetzigen französischen Bataillone aus den Resten von drei oder vier aufgeriebenen Bataillonen zusammensetzte, die drei Viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gefangenen sagen, daß die französischen Truppen seien darüber entrüstet, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschweigen, und die Engländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert werden. In den Briefen wurde das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß sich in den Kampfgebieten von den Dardanellen kein Neuseeländer oder Australier finde.

Die mangelhafte Aushungerung Deutschlands.

Petersburg, 11. Sept. (Zem. Krst.) „Wiedo“ schlägt vor, die Getreideausfuhr nach Skandinavien freizugeben, selbst mit dem Bewußtsein, daß dies Getreide nach Deutschland gelange. Die Milliarden für diese Getreide brauche Rußland jetzt notwendig.

Zur Abänderung des Wehrgesetzes.

Der Reichstag hat in seiner jüngsten Tagung einen Gesetzentwurf angenommen, durch den es ermöglicht wurde, die nachmalige Musterung der früher als dauernd untauglich erklärten Wehrpflichtigen im Kriege vorzunehmen. Ohne Debatte ist diese Abänderung des bestehenden Wehrgesetzes von der deutschen Volksvertretung beschlossen worden, weil jedermann sich bewußt war, daß damit eine Lücke in den geltenden Wehrpflichtbestimmungen ausgefüllt würde, deren Beseitigung eine selbstverständliche patriotische Pflicht sei. In der Tat hatten zahlreiche Eingaben an die Reichsregierung schon längst den Erlaß eines solchen Gesetzes gefordert, denn es widersprach dem allgemeinen Rechtsempfinden des deutschen Volkes, daß Männer und Jünglinge, die unter gänzlich anderen Umständen einmal wegen irgend eines Fehlers vom Militärdienst dauernd zurückgestellt worden sind, weil man bei dem Ueberfluß an Rekruten ein solches Maß an der Diensttauglichkeit legte, auch jetzt noch von der obersten Pflicht gegenüber dem Vaterlande befreit sein sollen, wo einerseits der Grund für ihre frühere Absetzung in Wegfall gekommen ist, und wo andererseits die Verteidigung der Heimat jedes verfügbaren Armes bedarf. Es ist nicht zu leugnen, daß sich heute unter den in Betracht kommenden für dauernd untauglich Erklärten sehr viele befinden, bei der die Zeit oder der Art der ehemaligen

Mängel und Fehler längst beseitigt hat, so daß sie in wehrpflichtigem Alter eine gänzlich unberechtigte Ausnahme- stellung gegenüber dem Grundgedanken der allgemeinen Wehr- pflicht in Deutschland einnehmen. Wenn es eines Beweises für die Tatsache bedürfte, daß zahlreiche Männer in Deutsch- land, die einst aus irgend einem Grunde als dauernd untaug- lich bezeichnet wurden, heute im Stande sind, die Anstrengungen des Kampfes zu ertragen, so wäre er längst durch den freiwilligen Eintritt zahlreicher solcher Personen in den Wehr- dienst erbracht. Der Rückschlag auf die körperliche Ver- fassung anderer „dauernd untauglich“ Befundener liegt auf der Hand. Man jagt daher nicht zu viel, wenn man das neue Gesetz als die Erfüllung einer sittlichen Forderung des Volkes bezeichnet, als ein Gebot, das um so notwendiger er- scheint, als es dadurch in vielen Fällen ermöglicht wird, jüngere und leichter abkömmliche Leute statt ältere ins Feld zu schicken.

Es wird ja kaum ausbleiben, daß das feindliche Aus- land auch diese Maßnahme Deutschlands in einem für uns ungünstigen Sinne deutet. Wie man die Brotkrumen als Be- weis dafür ausgegeben hat, daß wir am Hungertuche nagten, wie man die Kupferfammlung dahin deutete, daß Deutsch- land am Rande sei mit seiner Munition, so wird die feind- liche Auslandspresse dem neuen Gesetz gegenüber mit der Auslegung bei der Hand sein, Deutschlands Wehrmaterial sei erschöpft, und es müsse jetzt zu den Krüppeln greifen, um die Lücken auszufüllen, die der Krieg in den Reihen seiner Soldaten verursacht habe. Lassen wir unseren Feinden diesen Glauben oder vielmehr diese Selbsttäuschung! Es wäre ja ein Leichtes, die falschen Zeckendeuter mit einem Hinweis darauf zu schlagen, daß Frankreich wie Rußland längst — freilich gezwungen durch den tatsächlichen Mangel an brauch- barem Wehrmaterial — mit derselben Maßnahme vor- gegangen sind, die Deutschland heute aus Gründen der Bil- ligkeit und Gerechtigkeit trifft. Es mag auch sein, daß unsere Feinde aus einer grundsätzlichen Auslegung neue Hoff- ungen schöpfen. Auch damit werden wir uns abzufinden wissen. Je größer ihre Selbsttäuschung ist, desto grausamer wird für sie die endliche Erkenntnis der Wahrheit sein. Dem deutschen Volke genügt das Bewußtsein, daß auch das neue Gesetz nur aus dem Geiste der allgemeinen Wehr- pflicht geboren ist, die sich auf der gleichen Pflicht aller gegenüber dem Vaterlande gründet. Dieses Bewußtsein reicht vollkommen aus, daß jeder freudig die Last auf sich nimmt, die das Gesetz ihm etwa auferlegt. Deutschlands Geschlossen- heit, Deutschlands Macht wird dadurch nur stärker.

Unterlassung von Bestandsmeldungen.

Berlin, 11. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) In letz- ter Zeit wurden von den Gerichten wiederholt empfindliche Strafen wegen Unterlassung der durch öffentliche Bekannt- machungen oder Einzelverfügungen angeordneten Bestands- meldungen über Beschlagnahme Rohstoffe und Fertigfabri- kate verhängt. Im Interesse der Meldepflichtigen liegt es, die in den Bekanntmachungen und Beschlagnahmeverfügungen enthaltenen Meldebestimmungen genau zu beachten.

Die Metall-Beschlagnahme.

Berlin, 11. Sept. (Zem. Bl.) In der Bundes- ratsverordnung über die Beschlagnahme des häuslichen Met- tallgeräts ist bekanntlich die Frist zur freiwilligen Abliefe- rung auf den 25. d. Mts. festgesetzt. Diese Frist wird, wie der „Kosak“ berichtet, demnächst bis Mitte Oktober verlängert werden. Inzwischen werden Bestimmungen er- läßt über die nach Ablauf der Ablieferungsfrist nötig werdende Anmeldung der noch im Besitz zurückgehaltenen Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände. Ob der Staat später, nachdem die Anmeldungen erfolgt sind, die zwangs- weise Ablieferung der noch zurückgehaltenen Metallgeräte an- ordnen wird, ist noch unentschieden. Vorausgesetzt würden dann die festgesetzten Preise für das Metall bezahlt wer- den. Bemerkenswert ist, daß demnächst auch Bestimmungen ergehen werden über die Annahme des häuslichen „Al- termetalls“, dessen Annahme bisher verweigert wurde. Je- denfalls kann man die Bevölkerung auf neue dringende er- mahnen, im Interesse des Vaterlandes von der jetzigen Gelegenheit zur Metallablieferung reichlichen Gebrauch zu machen.

Hus Rußland.

Die Kaukasus-Armee des Großfürsten.

Konstantinopel, 11. Sept. (Zem. Krst.) Zu der Uebernahme des Oberbefehls der Kaukasus-Armee durch Nikolai Nikolajewitsch wird hier bemerkt, daß diese Armee aus etwa 120 000 Mann besteht. Sie ist aus den hete- rogensten Elementen zusammengewürfelt und weist starke Em- schläge kaukasischer Armenier und Perser auf; Tschetken, Georgier, und relativ viel Juden sind in ihr vertreten, wäh- rend das rein russische Element sich in der Minderzahl befindet. Ende September, spätestens Mitte Oktober ist einer größeren Operation in diesen Gegenden mit ihren mangelhaften Wegen durch die dann einbrechenden Schneefälle ein natürlicher Damm gesetzt. (Zem. Bl.)

Wiedereinsetzung von acht russischen Generalen

Stockholm, 11. Sept. (I. U.) Ein Armeebefehl des Zaren ordnete die Wiedereinsetzung von acht russischen Ge- neralen, deren Enthebung von leitenden Kommandostellen nach den mazedonischen Schlachten durch den Großfürsten Nikola- jewitsch erfolgt war, an.

Die Stimmung in Wilna und Minsk.

Stockholm, 11. Sept. (I. U.) Die Stimmung in Wilna ist so gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt sein kann, die sich vor ihrem unmittelbaren Fall befindet. „Kjask“ berichtet, ein Riesenstrom von Flüchtlingen aus Wilna, die auf Wagen und mittels der Eisenbahn flüchten, haben Minsk überflutet. Die Leuerung nimmt wegen Man- gels an Zufuhr zu. Brot ist nur schwer zu erhalten, Zucker gibt es überhaupt nicht mehr. Die großen Magazine haben ihre Vorräte alle nach dem Innern Rußlands gebracht. Die Fabrikgebäude, deren Maschinen fortgeschleppt wurden, stehen leer. Die Theater, Cafes und Kinos sind geschlossen, das Publikum ist in sehr erregter Stimmung. Staatliche Beamten organisiert sich, um die zurückgebliebenen Armeen zu unter- stützen. Die Verbrecher aus den Gefängnissen wurden nach Smolensk übergeführt, während die leichten Verbrecher frei- gelassen wurden. Der Post- und Telegraphenverkehr ist völlig abgebrochen. Zeitungen erscheinen nur noch sehr wenige. In den Vorstädten vernimmt man besonders des Abends deutlich den Donner der Kanonen.

„Bulgarien für die Entente verloren.“

Konstantinopel, 12. Sept. (Zem. Krst.) Aus Sofia wird von wohlunterrichteter Seite gemeldet, daß im

Lager der dortigen Entente-Diplomatie große Niedergerichte- heit herrsche. Man habe die Gewißheit, daß der ge- samte diplomatische Aufwand seit Jahresfrist endgültig ver- loren sei. Die letzte Kraftanstrengung unternahm der in besonderer Mission in Sofia befindliche französische Minister Cruppi, sowie der englische Gesandte, dessen maßlose Ver- sprechungen aber den Reim der Unehrlichkeit enthielten. Nach scharfen Diskussionen zwischen dem englischen und dem rus- sischen Vertreter, der seit Wochen im Hintergrunde blieb, reisten Cruppi und eine Anzahl englischer und französischer Agenten nach Nisch. Cruppi äußerte sich, Bulgarien sei für die Entente verloren, es habe sich endgültig den Zentral- mächten angeschlossen. Dieses Revirement bedeute einen der größten politischen Erfolge der Zentralmächte. — Von gleicher Seite wird aus Sofia gemeldet, daß voraussichtlich schon in kurzer Zeit die diplomatischen Missionen Rußlands, Eng- lands, Frankreichs, Italiens und Serbiens aus Sofia ab- berufen würden. Der englische Vertreter habe seine Archive bereits nach Saloniki expediert. (Zem. Bl.)

Das bulgarisch-türkische Abkommen.

Wien, 11. Sept. (Zem. Krst.) Die endliche Frei- gabe der Mitteilung vom Abschluß des bulgarisch-türkischen Abkommens, der schon am 3. September erfolgte, bereitet allgemein große Genugtuung. Bulgarien wird mit Recht als Angelpunkt der politischen Lage angesehen. Die Hoffnung der Entente auf Wiederherstellung des einstigen Balkan- bundes ist gescheitert. Die Diplomatie glaubt, daß Bul- garien tatsächlich nur nach einer Front kämpfen müsse, trog- dem Griechenlands Haltung noch nicht absolut zweifelsfrei ist. Die diplomatische und militärische Lage der Zentral- mächte ist derzeit so glänzend, daß man mit vollster Beruhi- gung der nächsten Zukunft entgegensehen kann.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ermordet?

Stockholm, 12. Sept. (I. U.) Einem Telegramm der „Stockholms Tidningen“ aus Haparanda zufolge, ist in Tornea das Gerücht verbreitet, daß der neue Vizekönig des Kaulasus, der frühere Oberbefehlshaber Großfürst Ni- kolai Nikolajewitsch ermordet worden sei. — Das Ausbleiben der Bahnzüge mit den österreichisch-ungarischen und deut- schen Invaliden wird mit Unruhe, die in Rußland ausge- brochen seien, in Verbindung gebracht. (W. I. B.)

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 13. September 1915

a. „Es war ein Sonntag, hell und klar.“ Vom herrlichsten Wetter war der gestrige Sonntag begünstigt. Am wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne in voller Pracht auf die Erde hernieder und erregte mit ihrem Glanz und ihrer Wärme die Menschenkinder. Ein prächtiger Sonnenuntergang und der schon frühzeitig gegen Abend glänzend leuchtende Abendstern krönte den abschließenden schönen Tag. In den Mittagsstunden erfreute die Bewohner der Stadt und zahl- reich anwesende Fremde wieder das von der Landsturm- kapelle vorzüglich ausgeführte Freikonzert auf dem Neu- markt. Schließlich bleibe nicht unerwähnt, daß der gestrige Sonntag, 12. September, auch ein Erinnerungstag war, nämlich der Todestag unseres großen Feldmarschalls aus den Freiheitskriegen, des Fürsten Blücher.

Paris, 11. Sept. (I. U.) Die Blätter erzählen, daß gestern vier beurlaubte Soldaten, die nach Hause zurückkehrten, ihre Frauen ermordeten, da diese während der Ab- wesenheit der Männer sich Liebhaber genommen hätten.

Für Landwirte!

Wie verwendet der deutsche Landwirt in diesem Jahre seine Gerste am vorteilhaftesten?

Durch die Verfügung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 ist die gesamte in diesem Jahre im Deutschen Reich gewachsene Gerste für die Kommunalverbände, in denen sie gewachsen ist, beschlagnahmt, und dadurch den Besitzern die freie Verfügung über dieselbe entzogen. Trotz dieser Be- schlagnahme dürfen die Landwirte die Hälfte der von ihnen geernteten Gerste im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verwenden. Die andere Hälfte müssen sie unter allen Umständen an ihren Kommunalverband abliefern; dieser Ab- lieferung an den Kommunalverband steht gleich: 1. der Ver- kauf selbstgegener Saatgerste für Saatweide, jedoch nur insoweit sich der Landwirt nachweislich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt hat, 2. in Sonderheit aber der Verkauf auf Kontingentscheine an Gerste verarbeitende Betriebe (Brauereien, Brennereien, Graupen- mühlen, Malzkefessabriken, Preßkefessabriken, Malzextrakt- fabriken). Der gesamte Einkauf für diese Betriebe ist der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin über- tragen worden. Diese Gesellschaft wird die benötigten Gersten nach ihrer Qualität bewerten und bezahlen, während die Kommunalverbände höchstens den Preis von 300 Mk. für die Tonne gewähren dürfen. Es ist daher für die Landwirte besonders vorteilhaft, Gerste an die Gersten-Verwertungs- Gesellschaft durch die bestellten Kommissionäre abzuliefern. Diejenigen Landwirte, die für die ihnen ver- bleibende Hälfte im eigenen Betriebe keine Verwendung haben, dürfen auch diese zum Verlaufe bringen. Solche Ver- läufe dürfen aber, soweit die Gerste nicht als Saatgerste ver- kauft wird, nur mit den Kommunalverbänden oder der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft abgeschlossen werden. Die Landwirte haben also auch in diesem Falle das Interesse, mit der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft zu arbeiten. Zur Uebernahme der Gerste sind von der Gersten-Verwertungs- Gesellschaft etwa 400 Kommissionäre und zahlreiche Unter- kommissionäre zur Bequemlichkeit der Landwirte im gan- zen Reich angestellt. Mit Hilfe dieser ist der Landwirt in der Lage, die Abli-erung von Qualitätagersten jederzeit in einfachster Weise zu bewirken.

Essentieller Wetterdienst.

Wetterausicht für Dienstag, den 14. September 1915.
Zunächst noch trocken und meist heiter, später langsam zuneh- mende Bewölkung.
Lohnwajerwärme 19° C.

Warum gerade die Deutsche Moden-Zeitung?

Wenn wir heute einer Modenzeitung unsere Anerkennung aussprechen, so haben wir die mit dem nächsten Heft in ihren Jubiläumsjahrgang eintretende „Deutsche Moden-Zeitung“ im Auge.

Dass eine sich deutsch nennende Modenzeitung ihre Aufgabe richtig erfasst, und eine Modenrichtung begünstigt, welche sich von allen Uebertreibungen fernhält, betrachten wir als selbstverständlich, auch wenn der gewählte Zeitspruch nicht in ihren Worten sich ausdrücken würde.

Deutsch im Bild und deutsch im Wort,

Dem deutschen Sinn ein starker Hort.

Die Deutsche Moden-Zeitung hat seit ihrem Bestehen ihre Aufgabe höher erfasst, als in der Niederlage von Modebildern. „Den Frauen zu dienen“ ist sie geschaffen worden, und vom ersten Tage ihres Erscheinens an hat sie sich völlig in den Dienst der deutschen Familie gestellt. Sie hat ihre vornehmste Aufgabe darin gesucht, „vernünftig und praktisch“ zu sein, ihre große Gemeinde gut zu leiten, und sie zu befähigen, ihre Kleidung und Wünsche, sowie den Schmuck der Kleidung und des Heims selbst zu fertigen, sie zu belehren im Haushalte, Küche, Garten und je nachdem zu unterhalten in allen Ruhestunden.

Die Deutsche Moden-Zeitung hat sich immer schnell den Zeitverhältnissen anzupassen gewusst.

Als der Krieg ausbrach, verschwanden aus ihren Spalten die Mode gänzlich, an ihre Stelle traten die Belehrungen über Verwundetenpflege und die dazu erforderlichen Hilfsmittel.

Dann kamen die durch Bild und Wort erläuterten Anweisungen zur Anfertigung von wärmenden Bekleidungsstücken für unsere Feldgrauen.

Diese wurden in einem Blatt gesammelt und in vielen Tausenden an Vaterländische Vereinigungen umsonst gesandt. Als nun die überraschend eintretende Unbill der Witterung beschleunigte Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung erforderte, da war es ein Artikel der Deutschen Moden-Zeitung, „Papier als Schutz gegen Kälte und Nässe“, der die Kunde durch alle Zeitungen machte, und durch die schnelle Anwendung viel Leben rettete.

Auch ihr Ratsschlag, Fuß und Weinling von Socken getrennt zu stricken, und dadurch an Wolle zu sparen, ist mit großem Erfolg zur Hebung der Wohlnot befolgt worden.

Bei ihrer gemäßigten Haltung in Bezug auf die Mode ist es ganz selbstverständlich, dass die Deutsche Moden-Zeitung nicht den übertriebenen weiten Kleiderröcken das Wort redet, aber sie hält es doch für notwendig, zu einer mäßigen Weite zurückzuführen, denn noch nie hat es einen hässlicheren Rock gegeben, als wie die unweibliche Form, an die wir uns nur widerstrebend gewöhnt haben, welche die Weite von Herrenbekleidern kaum noch überschreitet.

Hoffentlich war das die letzte von Paris übernommene Modenrichtung. Mit Stolz kann es die Zeitung und den Verlag der Deutschen Moden-Zeitung erfüllen, dass ihre Bestrebungen an höchster Stelle dadurch gewürdigt wurden, dass sie seit ihrem Bestehen auf allerhöchsten Befehl der deutschen Kaiserin übermietet werden darf.

Es ist zu beachten, dass die Deutsche Moden-Zeitung in dreierlei Ausgaben erscheint. Außer als „Deutsche Moden-Zeitung“ zweimal monatlich für 1,50 vierteljährlich erscheint sie als „Unser Hausfreund“ durch den Buchhandel bezogen das Heft zu 20 Pf., oder als „Deutsche Frauenzeitung“ vierteljährlich 2 Mk., wenn sie durch die Post zugestellt wird. Diese beiden Familien-Zeitschriften erscheinen wöchentlich. Sie enthalten dieselben Moden und Handarbeiten in etwas beschränkterem Umfang, haben aber einen bedeutend größeren Beisatz und reichen Bilderbeisatz.

Die Deutsche Frauen Zeitung bietet außerdem als Vorzug das freie Bezugsrecht von monatlich einem Musikstück nach eigener Wahl, wozu bei der Zeitschrift „Unser Hausfreund“ auch noch ein Frei-Schnittmuster tritt.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, den Winterbedarf an Kartoffeln für die hiesigen Krieger- und Armenfamilien städtischer Seite zu beziehen und die Kartoffeln unter Aufrechnung auf die gesetzliche Kriegsunterstützung und die Armenunterstützung auszugeben.

Diesjenigen, welche ihren Kartoffelbedarf in der angegebenen Weise von der Stadt beziehen wollen, werden hiermit ersucht, dies bis spätestens zum 17. d. Mts. unter Angabe der benötigten Menge auf Zimmer Nr. 15 des Rathhauses anzumelden.

Bei der späteren Abgabe können Familien, welche ihren Bedarf nicht angemeldet haben, nicht berücksichtigt werden.

Limburg, den 11. September 1915.

Der Magistrat:
Harten.

Städt. Kriegs-Familienfürsorge.

Die bewilligten Wohnungsmieten und Barzuschüsse für den Monat August 1915 werden am Dienstag den 14. d. Mts., von vormittags 8-1 Uhr auf Zimmer 14, 1. Stock des Rathhauses, gezahlt.

Limburg, den 13. September 1915.

Die Stadtkasse: Pipberger.

Bei der Abt. II vom Roten Kreuz

(Frau Dr. Wolff) werden Gläser und Zucker zum Einmachen von Früchten abgegeben, unter der Bedingung, dass die gefüllten Gläser der genannten Abteilung für die Verwundetenpflege zur Verfügung gestellt werden.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz Limburg.

Öffentliche Bekanntmachung.

Beiz. Anmeldung der als dauernd untauglich zum Seeresdienst ausgewiesenen und im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen, die auf Grund des § 15 des R.-M.-G. von jeder weiteren Stellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — das sind diejenigen, die den gelben Schein besitzen (Muster 2 B.-D.) — sowie sämtliche unausgebildete Landsturmpflichtige 1. und 2. Aufgebots, die bei den Landsturmübungen während des Krieges von den Ersatzbehörden als dauernd untauglich zum Dienst im Landsturm anerkannt sind, werden hiermit aufgefordert, sich am 16., 17. und 18. September d. Js. bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden. Von der Anmeldung betroffen werden alle am 8. September 1870 und später geborenen Mannschaften. Von dieser Aufforderung werden nicht betroffen, diejenigen wehrpflichtigen ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes — das sind gediente Mannschaften und Ersatzreservisten —, die als dauernd garnisondienstuntauglich bezeichnet waren. Wegen dieser Personen ergeht nähere Bestimmung von Seiten des Bezirkskommandos.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die vorstehende Bekanntmachung sofort mehrmals auf ortstüblicher Weise bekannt machen zu lassen und noch besonders darauf hinzuweisen, dass diejenigen Personen, die die Anmeldung unterlassen, die schärfsten Strafen zu gewärtigen haben. Solche Personen sind mir unverzüglich namhaft zu machen. Die Aufstellung der Listen hat jahrgangsweise in alphabetischer Reihenfolge, unter Benutzung des Landsturmrollenformulars (Muster 19 B.-D.), das in der hiesigen Kreisblatt-Druckerei erhältlich ist, zu erfolgen. Die einzelnen Jahresklassen sind jedesmal auf einen besonderen Bogen mit entsprechender Ueberschrift aufzuführen. Niemals dürfen mehrere Jahresklassen auf einem und demselben Bogen aufgenommen werden. Die Schrift in den Rollen muß sauber und deutlich sein. Rufnamen sind zu unterstreichen und insbesondere sind die Berufe genau anzugeben. Die Anmeldung ist den Leuten auf ihre Militärpapiere unter Beibringung des Dienstfelds zu vermerken, oder es ist ihnen eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zu erteilen. Die Herren Bürgermeister sind für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen verantwortlich. Ueber die nach Einreichung der Listen vorzunehmenden Veränderungen ist mir in jedem Einzelfalle sofort zu berichten. Die Listen müssen mir spätestens zum 19. d. Mts. nachmittags vorliegen. Der Termin ist unter allen Umständen einzuhalten.

Limburg, den 10. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission.

Freiw. Feuerwehr, Limburg

Beiz. Liebesgaben.

Die Angehörigen derjenigen Feuerwehrmitglieder, welche im Felde stehen, werden gebeten, bis zum 25. September d. Js. die genaue Adresse ihrer Angehörigen dem Branddirektor schriftlich anzugeben.

Müller,
Branddirektor.

3(211)

Obstversteigerung.

Freitag, den 17. September
nachmittags 2 Uhr

findet hierseits die Versteigerung der Obsterte von 76 Gemeindes-Bäume öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung an Ort und Stelle statt.

Sammelpunkt an der Turnhalle

Limburg, den 13. September 1915.

Der Bürgermeister:
Wagner.

4(211)

Suppen- Würfel

100 Stüd Mark 1.50
1000 Stüd Mark 12.50
Nur gegen Nachnahme ab Leipzig.
P. S. Raden, Großhandlung,
Leipzig-Möckern 621.



Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt. Rangos.
2X monatlich, je 40 Seiten mit Schnittbogen.
M. 1. — per drei Reichsmark
Jahresabonnement mit dem Lager Kasse, 2.11.
Jahresab: Tausende Bilder u. Modelle.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen):

Romanischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen. — 72 S. 4^o geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich-haus. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. E. Spielmann — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von E. Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichtin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Maria Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

5(204)

Wiederverkäufer gesucht.

Fräulein,

mit Stenographie und Maschinenschrift vertraut, für sofort gesucht. Näheres in der Geschäfts- d. Bl.

Schloffer, Maschinisten und Hilfsheizer

für Dampfmaschinen gesucht.
Maschinenfabrik Scheld,
Limburg. 6(209)

Metallbetten an Private.
Holzrahmenmatt., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Th.

Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt
Ang. Döppes,
Frankfurterstraße 17.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachstücke bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paket-Depot
Gardekorps, Garde-Regiment	Berlin (Anh. Gb.).
1. Armee, 1. Reservekorps	Königsberg (Pr. Gb.).
1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Stettin (Gbg.).
2. Armee, 2. Reservekorps	Brandenburg (Gbg.).
3. " " " "	Magdeburg (Gbg.).
4. " " " "	Frankfurt (Gbg.).
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Breslau (Ost.).
5. Armee, 5. Reservekorps	Düsseldorf (Detmold.).
6. " " " "	Coblenz (Rheinl.).
7. " " " "	Hamburg (Gbg.).
Großes Hauptquartier " "	Hannover (Nord.).
8. Armee, 8. Reservekorps	Cassel (O.).
9. " " " "	Dresden (Neustadt.).
10. " " " "	Stuttgart (Gbg.).
11. " " " "	Karlsruhe (Baden Gbg.).
12. " " " (Rgl. Säch.).	Strasbourg (Gbg.).
13. " " " (Rgl. Würt.).	Reg. (Gbg.).
14. " " " "	Danzig (lege Tor).
15. " " " "	Frankfurt (Main Gbg.).
16. " " " "	(Darmstadt) (Gbg.).
17. " " " "	Leipzig (Dresden Gbg.).
18. " " " "	Elbing.
19. " " " "	Mannheim.
20. " " " "	Berlin (Anh. Gb.).
21. " " " "	Stettin (Gbg.).
22. " " " "	Magdeburg (Gbg.).
23. " " " "	Cassel (O.).
24. " " " "	Dresden (Neustadt.).
25. " " " "	(Stuttgart) (Gbg.).
26. " " " "	Königsberg (Pr. Gbg.).
27. " " " "	Brandenburg (Gbg.).
28. " " " "	Düsseldorf (Detmold.).
29. " " " "	Breslau (Ost.).
30. " " " "	Coblenz (Rheinl.).
31. " " " "	Hannover (Nord.).
32. " " " "	Karlsruhe (Baden Gbg.).
33. " " " "	Strasbourg (Gbg.).
34. " " " "	Reg. (Gbg.).
35. " " " "	Danzig (lege Tor).
36. " " " "	Frankfurt (Main Gbg.).
37. " " " "	Hannover (Nord.).
38. " " " "	Hamburg (Gbg.).
39. " " " "	Brandenburg (Gbg.).
40. " " " "	(Stettin).
41. " " " "	Stuttgart (Gbg.).
42. " " " "	München (Gbg.).
43. " " " "	Würzburg (Gbg.).
Rgl. Bayer. 1. Armee, 1. Reservekorps	München (Gbg.).
Rgl. Bayer. 2. Armee, 2. Reservekorps	München (Gbg.).
Rgl. Bayer. 3. Armee, 3. Reservekorps	München (Gbg.).
Rgl. Bayer. 4. Armee, 4. Reservekorps	München (Gbg.).
Rgl. Bayer. 5. Armee, 5. Reservekorps	München (Gbg.).
Landwehrkorps	Breslau (Ost.).
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des Generalgouvernements für Belgien und deutsche Post und Telegraphenbeamte in Belgien	Hamburg (Gbg.).
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der 1. Kavallerie-Division) und diesen zugeordnete Formationen	Leipzig (Dresden Gbg.).
Eisenbahn-Formationen und Kolonnen (einschl. Eisenbahnbeamte und Arbeiter) für den westlichen Kriegsschauplatz für den östlichen Kriegsschauplatz	Coblenz (Rheinl.).
Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen)	Breslau (Ost.).
Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen	Berlin (Anh. Gb.).
*) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gilt nur für Eisenbahn-Frachstücke und bezeichnet die zuständige Empfänger-Station.	
**) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-Depot Coblenz nur Eisenbahn-Frachstücke angenommen. Sonstige gehen über Postamt Trier 2.	
***) Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.	
*) Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.	
Die Herrensverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestanden den Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgesetzt, dass jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür andererseits erwartet werden können, dass diese Vergünstigung nicht mißbraucht und eine Versendung schwerer Güter, die nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschränkungen eintreten sollen. Auch die „dauernde Offenhaltung“ darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die an der Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisenbahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen Ausgängen zu dienen haben. Im übrigen muß erwartet werden, dass im Interesse der Lebens- und Ernährung im Inlande besonders die Zufuhr von Nahrungs- und Genussmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.	